

Freihandelszonen innerhalb des arabischen Raumes: Wille zur regionalen Integration oder Weg zur Weltintegration?

Vortrag im Weltwirtschaftlichen Colloquium der Universität Bremen
Mittwoch, 11. Juni 2008

von
Salam Said

Kurzzusammenfassung

Die Freihandelszone stellt nach Balassa (1961) die erste Stufe der regionalen Wirtschaftsintegration dar und wurde von Lawrence (1996) als eine „*Shallow*“ Integrationsform bezeichnet. In einer Freihandelszone sollte der Handel zwischen den Mitgliedsstaaten in der Regel vollständig liberalisiert werden.

Der arabische Raum hat seit den 1950er Jahren zahlreiche Integrationsbemühungen erlebt. Die meisten Integrationsversuche sind jedoch gescheitert. Die einzige erfolgreiche Wirtschaftsintegration in der Region stellte bis Mitte der 1990er Jahre der Golfkooperationsrat dar, welcher im Jahr 1981 auf subregionaler Ebene gegründet wurde und seine Mitgliedschaft auf die sechs Golfstaaten beschränkte.

Mit dem zunehmenden Globalisierungsdruck auf die einzelnen Staaten einerseits und die wachsenden Regionalisierungstendenz in der Weltwirtschaft andererseits, wurden die Bemühungen zur Gründung einer umfassenden Wirtschaftsintegration im arabischen Raum seit Mitte der 1990er Jahren erneut intensiviert. Gleichzeitig nahmen auf bilateraler und subregionaler Ebene unterschiedliche Kooperationsinitiativen zur Verstärkung des intraregionalen Handels zwischen den arabischen Staaten zu. Auf multilateraler Ebene wurden zwei Freihandelsabkommen im arabischen Raum ins Leben gerufen: Die Große Arabische Freihandelszone (GAFTA) und das Agadir-Abkommen. Die GAFTA wurde 1997 von 14 Mitgliedstaaten unter dem Dach der Arabischen Liga unterschrieben und 2005 zwischen 17 arabischen Staaten gegründet. Das Abkommen schließt vollständige Handelsliberalisierung für alle industriellen und landwirtschaftlichen Güter mit arabischer Herkunft in den Mitgliedstaaten ein. Außerdem sollen entsprechend der Ziele und Prinzipien des GAFTA-Abkommens, auch die Dienstleistungen zwischen den Mitgliedsstaaten als nächster Schritt liberalisiert, der Außenzoll vereint und ein freier Verkehr für Kapital und Arbeitskräfte gewährleistet werden. Damit

strebt die GAFTA eine höhere Integrationsstufe wie eine Zollunion und einen gemeinsamen Markt an.

Das Agadir-Abkommen, das mit den europäisch-mediterranen Assoziationsabkommen zusammenhängt, wurde in 2004 von Marokko, Jordanien, Ägypten und Tunesien unterschrieben und trat 2007 als Freihandelszone in Kraft. Dieses Abkommen hat ähnliche Kooperationsansätze wie GAFTA in Bezug auf die Handelsliberalisierung. Allerdings ist die Liberalisierung der Dienstleistung zwischen den Agadir-Mitgliedsstaaten entsprechend der WTO-Satzung geregelt.

Im Gegensatz zu GAFTA wurde aber beim Agadir-Abkommen keine tiefere Integrationsform, wie z.B. eine Zollunion, zwischen den Mitgliedsstaaten erzielt. Außerdem beschränkt sich die Mitgliedschaft an diesem Abkommen auf die arabischen mediterranen Staaten, die das europäisch-mediterrane Assoziationsabkommen mit der EU unterschrieben haben.

Parallel zu den oben genannten Freihandelszonen wurde in den 1990er Jahren eine neue Generation von Freihandelsabkommen auf bilateraler Ebene zwischen den arabischen Staaten abgeschlossen. Das Hauptanliegen dieser Abkommen liegt darin, den Handel zwischen den unterzeichneten Staaten zu intensivieren und die Handelsliberalisierung in bestimmten Bereichen zu beschleunigen. Mindestens 15 bilaterale Handelsabkommen wurden seit 1997 zwischen den Mitgliedstaaten der GAFTA unterzeichnet.

Die Freihandelszonen im arabischen Raum, sowohl auf regionaler als auch auf bilateraler Ebene haben das Ziel, die intraregionale Wirtschaftsverflechtung zu verstärken und gleichzeitig die Integration in die Weltwirtschaft zu erleichtern. Der intra-arabische Handel ist infolge der abgeschlossenen Freihandelsabkommen in den letzten Jahren angestiegen. Jedoch nimmt sich dieser Handel (ca. 10-12%) sehr bescheiden aus im Vergleich zu anderen Weltregionen, wie Latein Amerika (30%), Asien (58%) und Europa (71%) (WTO 2007). Dieser niedrige intraregionale Handel im arabischen Raum wurde in der Literatur auf unterschiedliche Gründe zurückgeführt, z.B. die unterschiedlichen Wirtschaftssysteme und ähnlichen Exportstrukturen der arabischen Staaten; Abwesenheit von geeigneten Transportsinfrastrukturen für ausgedehnten intraregionalen Handelsverkehr; die fehlenden politischen und ökonomischen Motive; der Mangel an einer effektiven überregionalen Institution sowie die protektionistischen Außenhandelspolitik und hohen Korruptionsraten in den meisten arabischen Staaten (ESCOWA 2006, Fawzy 2003, Galal & Hoekman 2003, Shafik 1998, Zorrouk 2000).

Die oben erwähnten Gründe sind nicht nur für die schwache Implementierung der Handelsliberalisierung in der Region verantwortlich, sie beeinträchtigen außerdem die Glaubwürdigkeit der unterzeichneten Handelsabkommen im arabischen Raum sowohl auf bilateraler als auch auf regionaler Ebene.

Anders als die Abneigung gegen eine regionale Handelsliberalisierung zeigt die Außenhandelspolitik in den meisten arabischen Staaten eine große Bereitschaft zur Handelsliberalisierung auf unilateraler Ebene durch die Wirtschaftsreformen, auf bilateraler Ebene durch Freihandelsabkommen mit der EU und den USA und auf multilaterale Ebene durch den Beitritt zur WTO.

Freihandelsabkommen/WTO	
GAFTA Unterzeichnung: 1997 Freihandelszone: 2005	17 ML: Ägypten, Bahrain, Irak, Jordanien, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Oman, Katar, Saudi-Arabien, Syrien, Tunesien, Vereinte Arabische Emirate, Sudan, Palästina und Jemen. Potentielle ML: Djibuti, Somaliland, die Komoren, Mauretanien und Algerien.
Agadir Abkommen Unterzeichnung: 2004 Freihandelszone: 2007	4 ML: Ägypten, Jordanien, Marokko und Tunesien. Potentielle ML: Algerien, Libanon, Libyen und Syrien.
Europäische Assoziationsabkommen Beginn: 1995 Freihandelszone 2010	6 arabische Länder: Ägypten, Jordanien, Libanon, Marokko, Tunesien und Palästina. Potentielle arabische ML: Algerien, Syrien und Libyen. Nichtarabische Mitgliedstaaten: Israel
US-Nahost Freihandelszone (MEFTA) Beginn 2003 Freihandelszone 2013	3 arabische ML: Bahrain, Jordanien, und Marokko Potentielle arabische ML: Oman, Vereinte Arabische Emirate, Ägypten, Irak, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Oman, Katar, Saudi-Arabien, Syrien, Tunesien und Jemen Nichtarabische potentielle Mitgliedstaaten: alle Staaten im Nahen Osten (Iran, Afghanistan, Türkei usw.)
The Common Market for Eastern and Southern Africa (COMESA) Beginn 1998 Freihandelszone 2000	5 arabische ML: Ägypten, Djibuti, Komoren, Libyen und Sudan Potentielle arabische ML: Somalia Nichtarabische Mitgliedstaaten: Kongo, Seychellen, Uganda, Swasiland, Kenia, Madagaskar, Malawi, Mauritius, Sambia, Eritrea, Äthiopien, Zimbabwe, Burundi und Rwanda.
WTO	12 arabische ML: Ägypten, Bahrain, Djibuti, Jordanien, Kuwait, Marokko, Mauretanien, Oman, Katar, Saudi-Arabien, Tunesien und Vereinte Arabische Emirate. Beobachter: Algerien, die Komoren, Irak, Libanon, Libyen, Sudan und Jemen.

Quelle: Eigene Darstellung basiert auf Informationen von: Arabische Liga (www.arableagueonline.org), COMESA (www.comesa.int), The Agadir technical Unit (www.agadiragreement.org), WTO (www.wto.org), Europäische Kommission (www.ec.europa.eu/external_relations/euromed/free_trade_area.htm), und The White House (www.whitehouse.gov/news/releases/2004/06/20040609-37.html).

Deshalb scheint es, dass die Verpflichtungen der arabischen Staaten zur Handelsliberalisierung im Rahmen der WTO oder in Bezug auf die Freihandelsabkommen mit der EU und den USA glaubwürdiger und effektiver sind als die durch die regionalen Integrationsabkommen.

Auf diesem Hintergrund werden in meinem Vortrag die folgenden Fragen diskutiert:

- inwieweit werden die Freihandelszonen im arabischen Raum zu einer regionalen Integration führen und den intraregionalen Handel verstärken?
- ist es noch möglich im Zuge der zunehmenden Integration vieler arabischer Staaten in die Weltwirtschaft (z.B. durch die Mitgliedschaft in der WTO und die Handelsabkommen mit der EU und USA) von der positiven Wirkung der Süd-Süd-Integration zu profitieren und die Wettbewerbsfähigkeit der arabischen Staaten zu erhöhen?
- Es scheint, dass die Regionalisierungstendenz im arabischen Raum sich in die Richtung eines „*Open Regionalism*“ entwickeln und nicht die Gründung eines Handelsblocks darstellen. Kann diese Art von Regionalisierung die Nutzung der regionalen Wirtschaftintegration trotz des aktuellen Zustands der Wirtschaft der arabischen Staaten (relativ niedrige Wettbewerbsfähigkeit, Mangel an Technologie im Industriesektor, beschränkter intraregionaler Handel, geringe Auslandsdirektinvestition) maximieren?

Literaturangaben

- Economic and Social commission for Western Asia ESCWA (2006), Annual Review of Development in Globalization and Regional Integration in the Arab Countries, E/ESCWA/GRID/2006/3, 18 December 2006, New York 2007. URL: <http://www.escwa.org.lb/information/publications/edit/upload/grid-06-3-e.pdf>, Abruf: 27 März 2008.
- Fawzy, S. (2003), The economics and politics of Arab Economic Integration, in: Galal, A. Hoekman, B. (Hrsg.), Arab Economic Integration between Hope and Reality, Washington 2003. S. 13-37.
- Galal, A. und Hoekman, B. (2003), An Overview of Arab Economic Integration, in: Galal, A. Hoekman, B. (Hrsg.), Arab Economic Integration between Hope and Reality, Washington 2003. S. 1-12.
- Hoekman, B. und Konan, D. (2000), Rents, Red Tape, and Regionalism: Economic Effects of Deeper Integration, in: Hoekman, B. und Zarrouck, J. (Hrsg.), Catching Up with Competition: Trade Opportunities and Challenges for Arab Countries, Michigan 2000. S. 171-203.
- Shafik, N. (1998), Labor Migration and Economic Integration in the Middle East, in: Hudson, M.C., Middle East Dilemma, London und New York 1998. S. 279-298.
- WTO (2007), International Trade Statistics 2007, URL: http://www.wto.org/english/res_e/statis_e/its2007_e/its2007_e.pdf. Abruf: 01 Juni 2008.
- Zarrouk, J. (2000), The Greater Arab Free Trade Area: Limits and Possibilities, in: Hoekman, B. und Zarrouck, J. (Hrsg.), Catching Up with Competition: Trade Opportunities and Challenges for Arab Countries, Michigan 2000. S. 285-306.